

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N 272.

Freitag, den 29. September.

1843.

Bekanntmachung.

Die allhier angekommenen Messfremden, welche bis jetzt Aufenthaltskarten nicht abgeholt, so wie diejenigen Einwohner, welche die bei ihnen logirenden Fremden noch nicht angemeldet haben, werden hiermit aufgefordert, solches ungesäumt zu bewirken.

Hierbei wird bemerkt, daß die Gebühren für Ausfertigung einer Aufenthaltskarte 5 Ngr., und für Visirung eines Passes 24 Ngr. betragen.

Wer über die gehörig erfolgte Meldung eine Bescheinigung zu erlangen wünscht, hat den Meldezettel doppelt einzureichen und empfängt sodann ein mit dem Stempel des unterzeichneten Amtes versehenes Exemplar zurück.

Leipzig, am 29. Septbr. 1843. Das Polizeiamt der Stadt Leipzig.
Stengel.

Die Titulaturen.

Ein Auge Zaudern (Laziren), ja Einhalten, Unthätigkeit (Pausiren) ist im menschlichen Leben oft eben so viel, nach Umständen noch mehr werth, als ein kräftiges Handeln; nur daß nicht Jeder die Gewandtheit besitzt, die dazu gehört, das Eine oder das Andere zur rechten Zeit anzuwenden. Der Jüngling handelt lieber, dem Greise ist das Pausiren behaglicher; der Cholertiker stürmt, der Phlegmatiker ruht gern.

Viele tadeln jetzt das deutsche Titulaturwesen in Briefen und beschäftigen sich mit Plänen, wie dasselbe abzuschaffen sei, stellen auch uns Deutschen die Franzosen zum Muster dar, die dergleichen nicht haben. Nun sollte man aber meinen, seit Napoleon so viele Tausende von der großen Nation bei uns durchgetrieben und hier oft Hordenschläge hat errichten lassen, müsse die jähliche Liebe gegen diese Vorbilder etwas abgekühlt worden sein, und zuweilen scheint es auch wirklich so, und zwar besonders dann, wenn man sich tadelnd darüber ausläßt, daß wir ihnen in der Mode nachäffen; aber doch wird in dieser Beziehung wieder darauf gedrungen, daß wir es thun sollen.

Warum soll es denn nun aber in Deutschland gerade so sein, wie in Frankreich? Wir sind ja keine Franzosen. Und was giebt's nicht für eine Menge Anhängsel bei uns, die eben so wenig Nutzen bringen, als die Titulaturen! Sonst hatten wir Köpfe, Haarbeutel u. und wenig Haare darin, in ersteren meist eine Portion Berg; jetzt haben wir Knöpfe, die wir nicht zu knöpfen, Schleifen, die wir nicht binden können; es hängen Schnuren, Quasten und dergleichen an unsern Mänteln herum,

die viel Geld kosten und nicht für einen Pfennig nützen.*) Und so könnte man neben diesem Firtelanz auch die Titulaturen ihr Wesen ein wenig treiben lassen; zumal der große Philosoph Kant unser Deutschland als das Titelland einmal getauft hat. Wenn ihnen nun aber einmal der Tod geschworen ist, so bin ich es auch zufrieden, daß sie sterben, aber man schlage sie doch nur nicht gewaltsam todt; eine Mordthat ist doch etwas gar zu Garstiges und Empörendes; man habe ein wenig Geduld, und sie werden eines natürlichen Todes sterben; eine reife Frucht läßt sich leichter brechen, als eine unreife. Aber wann wird dies geschehen?

Lange kann es nicht mehr dauern. Es ist eine bedeutende Krisis eingetreten, die auf ein baldiges Abscheiden deutet. Wer vor dieser ein Hochedler oder gar nur ein Edler, ja selbst eine Null in der Titeltwelt war, ist jetzt, ohne sein Zuthun, ein wohlgeborener Herr geworden. Bei „distinguirten“ Bürgerlichen, wo wir sonst Hochedelgeborener brauchten, und ihnen damit zu schmeicheln glaubten, wird jetzt, wenigstens sehr oft, Hochwohlgeborener angewendet. Man wird bald eine Stufe höher steigen und dann werden die niedern Regionen das Hochwohlgeborenen herabziehen in ihren Bereich; nun muß der Adelige ein Hochgeborener und der Graf ein Höchstgeborener, ein Hochehrwürdiger ein Hochwürdigster und ein Hochwürdigster ein Hochwürdigster werden. Ist auch diese Bahn noch durchlaufen, dann wird der Bürgerliche Hochgeborener, der Adelige Höchstgeborener und der gräfliche

*) Unwillkürlich fallen einem hierbei auch die Läppchen ein, welche uns den Schein geben, als ob wir sehr feine Hemden trügen.